

Ückendorf: Zahlreiche Hilfsangebote vereint unter einem Dach

Im Flügelbau der Heilig-Kreuz-Kirche beraten ab sofort Awo, Caritasverband, Rotes Kreuz und der Verein Generationennetz

Thomas Richter

Der Andrang ist beachtlich. Ständig strömen weitere Neugierige in den Flügelbau der Heilig-Kreuz-Kirche, um sich am „Tag der offenen Tür“ die frisch renovierten Räumlichkeiten anzuschauen. Hier am Rande der Bochumer Straße in Ückendorf ist ein Anlaufpunkt für Hilfs- und Beratungsangebote entstanden: Awo, Caritasverband, das Deutsche Rote Kreuz und der Verein Generationennetz stehen ab sofort allen Hilfesuchenden aus dem Stadt Süden mit Rat und Tat zur Seite. Und das vereint unter einem Dach.

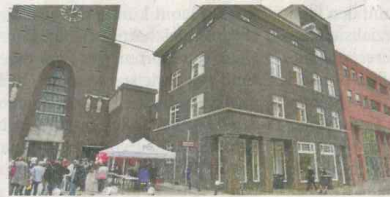
Von außen betrachtet bildet der Klinkerbau eine perfekte Einheit

mit der direkt angrenzenden Heilig-Kreuz-Kirche. Wer den Flügelbau betritt, steht im Erdgeschoss in einem Bistro. Große Fenster sorgen dafür, dass viel Tageslicht hereinfällt. Wenn Kulturveranstaltungen nebenan in der Kirche stattfinden, sollen die Besucherinnen und Besucher vorher und nachher hier eine

Gelegenheit zum Einkehren finden.

Durch das rot gestrichene Treppenhaus erreicht man die erste Etage. Dort sind das DRK und das Generationennetz untergebracht. Auch ein Aufzug fährt hier hinauf.

„Das ist schon mal ein Riesen-Vorteil“, sagt Annika Peters, Seniorberaterin beim Generationennetz.



Für den Flügelbau der Heilig-Kreuz-Kirche wird noch ein knackiger Name gesucht.

JÖRG SCHIMMEL

„Denn unsere vorherigen Räumlichkeiten waren nicht barrierefrei.“ Die lagen auch auf der Bochumer Straße, jedoch ein Stück weiter in Richtung Hauptbahnhof.

Platz auf 300 Quadratmetern

„Wir sind hier offen für jede und jeden, für jede Kultur und jedes Alter“, sagt Meral Aslan. Sie ist Leiterin des Mehrgenerationenhauses – ein Projekt des Generationennetzes. Zu dessen Angeboten gehören Frühstücks- und Frauengruppen, ein Erzähl- und ein Rentnercafé. „Und wir qualifizieren hier Ehrenamtliche für künftige Aufgaben.“

In der zweiten Etage sind die Awo und der Caritasverband unterge-

bracht. 300 Quadratmeter stehen auf den drei Ebenen zur Verfügung. Aus dem jahrelangen Leerstand in der städtischen Immobilie ist ein Schmuckstück geworden. 14 Millionen Euro wurden investiert, um Kirche und Flügelbau instandzusetzen – ein Großteil davon waren Fördergelder von Land und Bund.

„Wir wollen mit niederschweligen Angeboten möglichst viele Menschen erreichen. Sie sollen hier einfach mal reinschauen und sehen, was wir alles bieten“, sagt Lisa Heite, Geschäftsführerin des Generationennetzes. Schließlich solle das neue Haus nicht nur Beratungsort sein. „Sondern auch ein Treffpunkt für den Stadtteil.“